

Zwischenzone der albanisch-dinarischen und Rodopenmasse, die ihrerseits Kraiste, Osogova, Belasitza, Halkidon, Pirien, Rila und die Rodopen selbst umfaßt.

Durch die Jchtimanhöhe steht die Rodopenmasse in Verbindung mit dem Balkan<sup>3)</sup>. Südlich vom Balkan, am Schwarzen Meer entlang, zieht sich das Strantschagebirge hin, und südlich von den großen Dipressionen der Prespa und Ochrida liegen die griechischen Gebirgsmassen, vor allem der Pindus und die Akrokeraunischen Vorgebirge. Griechenland ist an sich ein geschlossenes geographisches Gebilde, das sich in vielen Beziehungen scharf von den übrigen Teilen der Halbinsel unterscheidet. Das Typische ist hier die noch schärfere geographische Zersplitterung.

Die eingeführte Zone Schar—Rodopen ist das Zentrum der gesamten orohydrographischen Verhältnisse der Balkanhalbinsel. Hier scheidet sich das Bassin des Schwarzen Meeres von dem des Ägäischen Meeres. Die Ochrida-Prespa-Dipressionen spielen dieselbe Rolle in bezug auf das Adriatische und das Ägäische Meerbassin. Beide Zonen, Schar—Rodopen und Ochrida—Prespa, liegen fast ganz in Mazedonien<sup>4)</sup>.

Alle genannten Gebirge umfassen Gebiete, die mit den ethnographischen und kulturellen Grenzen, nicht aber immer mit den staatlichen Grenzen zusammenfallen: Albanien, Montenegro, Altserbien, Mazedonien, Hochbulgarien, Ostrumelien, Thrazien und Griechenland.

Es ist klar, daß bei dieser geographischen Engräumigkeit der Balkanhalbinsel einerseits und dem Reichtum an zahlreichen kleinen Gebieten andererseits die politische, vor allem aber auch die ethnographische Zersplitterung „ein natürliches Schicksal“ sind. Das klassische Beispiel dafür ist die griechische Polis, der Stadtstaat, an den heute noch die Vielstaaterei auf dem Balkan erinnert<sup>5)</sup>. Es ist der Boden also, einer der wichtigsten Faktoren bei der Staatsbildung, der eben diese Vielstaaterei begünstigt. Er führt zu einem scharfen Partikularismus, als dem natürlichen Schicksal. Dies Schicksal kann nicht mit den Rasseneigenschaften der Balkanvölker erklärt werden oder etwa gar mit ihrem Kulturniveau<sup>6)</sup>.

---

<sup>3)</sup> Dieses Gebirge hat seinen Namen der ganzen Halbinsel gegeben, obwohl der Balkan weder ihr höchstes, noch ihr ausgedehntestes Gebirge ist. Näheres über die geographischen Eigenschaften des Balkans auch bei Hugo Grothe, Bulgarien S. 1 ff.

<sup>4)</sup> Vgl. Sch. Radeff, Geographiska i Ethnographiska Makedonia S. 7.

<sup>5)</sup> Man braucht nur an den heutigen verhältnismäßig kleinen S. C. S.-Staat zu erinnern, der aus den Unterstaaten Serbien, Croatien, Mazedonien, Slovenien und Montenegro besteht und tatsächlich kein Einheitsstaat ist.

<sup>6)</sup> Daß es irrtümlich ist, zeigen die folgenden Tatsachen: 1. Die Hauptmasse der Balkanvölker sind die Slaven. Gerade die Slaven sind